

Südspanien - 2009

10-Tagesreise durch Andalusien

1	TAGEBUCH	2
1.1	19.10 – Vorletzte Vorbereitungen	2
1.2	20.10 – Letzte Vorbereitungen	3
1.3	21.10 – Flug Wien-Malaga und Fahrt nach Granada	3
1.4	22.10 – Granada/Alhambra	4
1.5	23.10 – Cordoba	5
1.6	24.10 – Sevilla – 1	7
1.7	25.10 – Sevilla 2 / Lärmschock im Frühstücksraum	8
1.8	25.10 – Sevilla 2 / Alcazar und Plaza Espana	8
1.9	25.10 – Sevilla 2 / Paco und Martina	9
1.10	26.10 – Tarifa / Schwimmen im Atlantik	9
1.11	27.10 – Tarifa / Sandpeeling	10
1.12	27.10 – Gibraltar / Very British	10
1.13	28.10 – Ronada / Reise durch weiße Dörfer	11
1.14	29.10 – Ronada / Über alte Brücken musst du gehen	12
1.15	29.10 – Malaga / Ein rückenschwimmender Fisch	12
1.16	29.10 – Malaga / Abendbummel	13
1.17	30.10 Malaga-Wien	13

1.2 20.10 – Letzte Vorbereitungen

Alles ist eingepackt – viel ist es ja nicht und so sind der Trolley und die beiden Rucksäcke schnell befüllt. Die Betreuung der Wohnung wurde in die bewährten Hände von Marianne und Gerhard -ein großes Danke an beide- gelegt, sodaß wir diesbezüglich sorglos reisen können.

Obwohl wir morgen Früh um 4.00 mit der ersten Schnellbahn zum Flughafen müssen, wird noch bis 00.30 geglotzt, da wir keine Sendung der neuen Staffel von '24' versäumen wollen. So werden es wohl nur um die 2 Stunden Schlaf werden bis uns der Wecker aus den Träumen reißen wird.

Gestern gabs noch eine Schrecksekunde als beim Ausladen der Sommerreifen einer dieser Franz an die Finger sprang. Über Nacht schwellen Finger und Knöchel an und verfärbten sich teilweise in ein dekoratives blau-gelb-schwarz. Heute Nachmittag wurde die Böhler-Notaufnahme besucht, die eine schwere Prellung diagnostizierte und zwei Finger mit einem neckischen Stützverband versah.

1.3 21.10 – Flug Wien-Malaga und Fahrt nach Granada

Nach nur zwei Stunden Schlaf schreckte uns der Wecker auf. Raus aus dem Bett, ab ins Bad, zwischendurch ein wenig Kaffee und um 4.00 ging es zum Schnellbahnhof um den ersten Zug zum Flughafen zu erreichen.

Beim Security-Check wollte man unseren Laptop extra scannen und nicht nur wenn er im Rucksack steckt. Daher Band rückwärts laufen lassen, Rucksack ausräumen, Band wieder in Vorlauf und nun waren die Securityleute zufrieden.

Der Start verzögerte sich um eine ¼ Stunde von 6:50 auf 7:05, aber als es endlich los ging wurde es ein ganz ruhiger, gemütlicher Flug. Bald gab es auch etwas zu Essen. Zwei dreieckige Sandwiches, dazu Cola und Kaffee. Teils schlafend, teils lesend verging die Zeit rasch und nach einer weiter Getränkepause landet wir um 10:15 statt um 10:00 sicher in Malaga.

Am Airport in Malaga etwas auf das Gepäck warten müssen, dann sofort zum Schalter der Autovermietung und zum Glück gleich einen freien Angestellten gefunden. Nach ca. 10 Minuten hatten wir den Autoschlüssel in der Hand und eilten zum Auto. Optischer Check des Wagens und siehe da, der hinter Scheibenwischer fehlt komplett. Nochmals zurück zum Mietwagenschalter um sich den Defekt bestätigen zu lassen und dann ging es raus aus dem Parkhaus in Richtung Granada.

Zwei Gassen vom Hotel entfernt fanden wir eine Tiefgarage, stellten dort unser Auto ab und checkten ein. Zimmer sehr sauber und auch großemäßig ok. Allerdings gibt es bei Hotel auch eine eigene Garage die nicht 25/Tag Eu wie jene in der das Auto momentan stand kostet, sondern nur 17 Eu/Tag. Gleich wieder zurück und das Auto wurde umgeparkt.

Erstes Ziel die Kathedrale. Da die Kathedrale noch geschlossen war erkundeten wir deren Umgebung mit engen Gassen, kleinen Plätzen, vielen Lokalen, Basaren und jeder Menge menschliches Treiben. Zur Stärkung gab es Eis. Edith mit Orangenschokolade und Minze, Franz mit Orangenschokolade und pikanter Schokolade (die brennt höllisch

auf der Zunge und im Rachen, da die Schokolade mit Chilli versetzt ist). Mittlerweile hatte die Kathedrale auch geöffnet und mit großem Staunen besichtigt. Sie ist den Eintritt (3.50) wirklich wert.

Anschließend ging es zu Fuß auf den Albaicin-Hügel der sich gegenüber der Alhambrahöhe erhebt. Das Albaicinviertel ist stark muslimisch angehaucht und besitzt viele Häuser in maurischem Stil. Beeindruckend die kleinen Gassen die durch das verwinkelte Viertel führen.

Nach einem guten Abendessen (Omlette mit Schinken und Tomaten bzw. riesige Hühnerbrust mit Oregano und Kartoffeln) war es bereits dunkel geworden und so konnten wir die Alhambra auch in nächtlicher Beleuchtung bestaunen.

Nun ging es aber wieder zurück ins Hotel. Leider kamen wir wieder an der Bäckerei vorbei, sodass wiederum eine Blätterteigschokorolle und auch noch ein Eclair verputzt wurden.

Müde von dem langen Tag und den vielen Eindrücken ging es bald ins Bett.

1.4 22.10 – Granada/Alhambra

Bevor wir heute zur Alhambra aufbrachen gab es eine angenehme Nachtruhe und ein müdes Aufstehen und ein reichhaltiges Frühstück. Allerdings gab es auch gleich schlechte Nachrichten von der Wetterfront. Es nieselte vor dem Frühstück und es regnete etwas nach dem Frühstück und es regnete heftig als wir zum Bus gingen (1,20/P), der uns zur Alhambra brachte.

Um die Besucherströme auf der Alhambra zu lenken gibt es Karten entweder für den Vor- oder für den Nachmittag. Wir hatten Online die Vormittagskarte gebucht, mussten daher fix um 10:30 zur Palastbesichtigung bereit sein und durften die übrigen Sehenswürdigkeiten nur bis spätestens 14:30 besuchen.

Leider begann es pünktlich zur Palastbesichtigung zu regnen, aber nichts konnte uns die Freude verderben über das was wir nicht nur im Palast, sondern in der gesamten Alhambraanlage zu sehen bekamen.

Der ganze Überschwang, die Lebenslust, die handwerklichen und kreativen Fähigkeiten und Einzigartigkeiten des Orients wurde uns hier vor unsere staunenden und überforderten Augen geführt.

Für uns war die Zeit viel zu knapp bemessen. Gerne wären wir noch länger in dem einen oder anderen Raum geblieben oder hätten noch in einer stillen Ecke einer Gartenanlage ausgeruht.

Aber so war dann um 15.30 doch Schluss und wir nahmen zur Heimreise ins Hotel nicht den Bus, sondern wanderten über diverse Stiegenanlagen von der Alhambra in das Stadtzentrum.

Als Belohnung für den anstrengenden Tag gönnten wir uns Kaffee mit Kuchen. Auch das Wetter hatte sich im Laufe des Tages gebessert und bis zum Abend hörte der Regen auf und die Sonne kam immer mehr durch die sich nun verflüchtigen Wolken.



Alhambra

1.5 23.10 – Cordoba

Halbwegs ausgeschlafen und durch ein kräftiges Frühstück (u.a. mit einem fantastischen Cappuccino der leicht bitter nach Schokolade schmeckte) gestärkt machten wir uns auf die Fahrt ins ca. 200 Km entfernte Cordoba.

Wir nahmen allerdings nicht die Autobahn, sondern entschieden uns für die romantische Variante durch endlose Olivenhaine, die sich die ganze Strecke über neben uns ausbreiteten.

Ein kurzer Stopp in einem dieser Olivenhaine brachte uns nette Fotos und, da diese Felder immer künstlich bewässert werden, Schlamm verschmutzte Schuhe.

In Cordoba angekommen, wurde schnell das Zimmer bezogen, das Auto in der 1Km entfernten Tiefgarage abgestellt und schon ging es zu Fuß in Richtung Kathedrale.

Nach 20 Minuten u.a. durch die schmalen, verwinkelten Gassen des jüdischen Viertels standen wir plötzlich vor ihr. Ein gewaltiger Koloss der sofort an eine Karawanserei erinnerte – wir hörten fast die Kamele und ihre Treiber schreien.

Im Inneren die nächste Überraschung. So derb und klobig das Äußere so verspielt, zart und weich die hunderten Säulen und ihre darauf sitzenden Bögen. Hier hatten sich die damals herrschenden Mauren eine Moschee voller Pracht und Schönheit erbauen lassen.

Kaum hatte sich die erste Euphorie gelegt, wurde diese Harmonie gestört. Wir standen nun mitten in der Moschee vor einigen christlichen Kapellen und einem Dom. Also eine All-In-One Gebetsstelle für Moslems und Christen. Obwohl die christlichen Werke in der Moschee auch einen hohen künstlerischen Wert besitzen, so wurde damit doch ein

grandioses Bauwerk zumindest teilweise zerstört. Sogar der Schutzherr der damaligen christlichen Umbauten in der Moschee, der Habsburger Kaiser Karl V sagte (nicht zu Unrecht) zu den Domherrn: „Wenn ich gewusst hätte, meine Herrn, was sie vorhatten, hätte ich es nicht gestattet. Was sie hier gebaut haben, findet man überall, aber was sie zerstört haben, gibt es nirgends auf der Welt.“

Stundenlang sind wir noch in der Kathedrale herum gegangen, waren oft an den gleichen Plätzen, doch immer wieder faszinierte uns das Gesehene.

Abends gingen wir noch in eine, von unserem Hotelportier empfohlene, Bodega. Die Kellner und die Speisekarte waren nur des spanischen mächtig und so tippten wir nach Gefühl auf die Karte um Essen und Wein zu bestellen. Bei Edith wurden es kleine Brothäppchen mit Lachs drauf. Franz delectierte sich an ‚Rabos de Toro‘ – ein Ochsenchwanzragout (wie sich später heraus stellte). Dazu tranken wir ‚Rioja Crianza‘ (einem in Barrique-Holzfässern gelagerten Rotwein) und ‚Manzanilla‘ (Wein aus noch nicht ganz reifen Trauben). So gestärkt ging es zurück ins Hotel um sich mit ein wenig Schlaf auf die nächsten Tage in Sevilla vorzubereiten.



Moslem/Christen-Mix



Moslemische Gebetsnische

1.6 24.10 – Sevilla – 1

Bei der Fahrt von Cordoba nach Sevilla nahmen wir diesmal die Autobahn und absolvierten die ca. 150 Km in knapp 2 Stunden. Nun wieder dasselbe Prozedere. Ein kleine Parklücke vor dem Hotel suchen, schnell einchecken, das Auto wieder in die nächste Parkgarage bringen und dort unter sehr beengten Bedingungen abstellen. Danach ging es gleich weiter zur Besichtigung der Kathedrale. Wieder kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Welch ein gigantischer Bau. Es ist die größte gotische Kirche der Welt und die fünftgrößte Kirche überhaupt. Nachdem wir Innen alles besichtigt hatten, gingen wir auch noch auf den Turm hinauf. Von dort hat man einen wundervollen Blick über die Stadt. Außerdem war es dort oben viel kühler als unten in der Hitze der Stadt. Nur wenige Schritte von der Kathedrale liegt die Anlegestelle der Flussfahrtschiffe. Wir buchten gleich vor Ort und 10 Min. später saßen wir schon auf dem Schiff und genossen die Fahrt auf dem Guadalquivir. Apropos Wetter: bei uns hatte es heute +28 Grad bei wolkenlosem Himmel und einer leichten kühlen Brise! 😊



Kathedrale von Sevilla



Hauptaltar der Kathedrale

1.7 25.10 – Sevilla 2 / Lärmschock im Frühstücksraum

Ausgeschlafen und gut aufgelegt ging es heute Morgen zum Frühstück. Suchen brauchten wir den Raum nicht, denn schon von weitem hörten wir Menschengemurmel. Als wir das Frühstücksraum betraten hatte sich das Gemurmel zu einem Lärminferno entwickelt, dass dem eines Raketenstarts um nichts nachstand.

Nachdem wir einen Platz, Kaffee, Brot und Wurst erkämpft hatten, betrieben wir Ursachenforschung in Sachen Lärm. Zuerst zählten wir die Frühstückenden: 40 Deutsche, 20 Spanier und 2 Österreicher. Die Aufteilung der Lärmstärke schätzen wir mit 49,9:49,9:0,2 im Verhältnis der Anwesenden. Während die Deutschen ihre zahlenmäßige Mehrheit stimmgewaltig durch Schreien von Tisch zu Tisch, wenn es sein muss auch durch den ganzen Raum, in Lautstärke umsetzen, machten dies die Spanier durch permanentes Reden, und das möglichst laut, mit hoher Stimmlage und möglichst alle auf einmal, wett.

So fiel das Frühstück heute etwas kürzer als normal aus und wir versuchten so schnell als möglich unsere heutige Stadtbesichtigung zu beginnen.

1.8 25.10 – Sevilla 2 / Alcazar und Plaza Espana

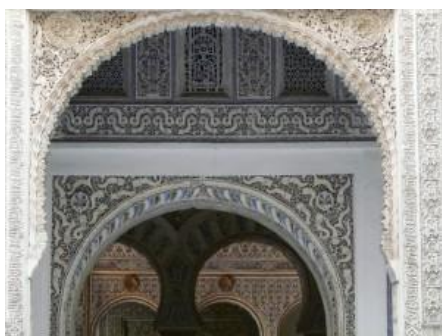
Bei angenehmen morgendlichen 20 Grad ging es zum Alcazar dem mittelalterlichen Königspalast. Auch hier wieder prächtige Bauten und gepflegte Gartenanlagen.

Bemerkenswert am Alcazar ist, dass es Großteils in islamischem Stil erbaut wurde, obwohl die Herrscher Christen waren. Im Laufe der Jahrhunderte kamen noch verschiedene andere Baustile hinzu. Trotz, oder gerade wegen dieses Umstandes, bietet das Alcazar eindrucksvolle und überwältigende Perspektiven.

Bereits weit nach Mittag und bei mittlerweile 34 Grad schlenderten wir zum Plaza de Espana.

Hier umschließt ein gewaltiger Bau einen 200 m langen Platz. Besonders gefallen hat uns der über 500 m lange künstliche Kanal vor dem Gebäude, eine Reihe von Kachelornamenten welche an die 48 spanischen Provinzen erinnern sollen und der monumentale Springbrunnen in der Mitte des Platzes.

Geschafft von der Hitze und der sechs Stündigen Besichtigungstour ging es zurück ins Hotel, wo wir uns für das Abendprogramm frisch machten.



Alcazar



Plaza de Espana

1.9 25.10 – Sevilla 2 / Paco und Martina

Vor drei Jahren lernte ich in Wien über den Hospitalityclub Paco kennen. Damals drehten wir per Rad eine Runde auf der Donauinsel und er erzählte von seiner Heimat Sevilla.

Während der Vorbereitung zu unserer Andalusienrundreise schrieb ich auch Paco um von ihm einige Tipps zu erhalten. Außerdem vereinbarten wir ein Treffen. Dieses Treffen fand eben heute statt. Pünktlich um 19.00 holten uns Paco und seine Schweizer Freundin Martina vor dem Hotel ab. Dann ging es quer durch die Altstadt zu einem kleinen Platz. Vor einem der Lokale standen einige Tische und einer davon wurde von uns gleich in Beschlag genommen.

Wir erzählten uns gegenseitig einige Reise Geschichten bzw. fragten Paco über Sevilla aus und aßen dabei verschiedene Arten von Tapas.

Viel zu schnell verging die Zeit an diesem lauen (23 Grad) Abend. Paco zeigte uns noch den Heimweg und so verabschiedeten wir uns von diesem großartigen Paar.

Danke an Martina und Paco für diesen schönen Abend.

1.10 26.10 – Tarifa / Schwimmen im Atlantik

Nach einem ruhigen Frühstück verließen wir Sevilla und fuhren über Chipiona, Cabo de Trafalger und Los Canos de Meca nach Tarifa. In den genannten Zwischenstationen stoppten wir und machten jeweils einen Standspaziergang. In Canos de Meca wagten wir uns zur Hälfte (Edith nicht, Franz schon) in die Fluten des Atlantiks. Die Meerestemperatur betrug um die 22 Grad, die Außentemperatur 28 Grad. Allerdings ging am Meer immer eine starke Brise, sodass es insgesamt sehr angenehm war.

Abends haben wir dann in unserem ‚Hotel La Torre‘ fein gespeist. Edith wählte das Rind, Franz das Schwein, jeweils medium zubereitet mit einer feinen Pfeffersauce, mit andalusischem Gemüse. Als Vorspeise gönnten wir uns noch eine Gazpacho – ebenfalls von sehr guter Qualität. Insgesamt war das Essen ausgezeichnet, wenn auch nicht ganz billig.

So gingen wir satt und zufrieden in unser extern gelegenes Zimmer und nach einem kleinen Schoko-Trüffel-Häppchen dauerte es nicht mehr lange bis wir ins Land der Träume hinüberglitten.

1.11 27.10 – Tarifa / Sandpeeling

Nach einem ausgezeichneten Frühstück fuhren wir zu einem besonderen Punkt in Tarifa.

Vor den Toren der Stadt treffen nämlich der Atlantik und das Mittelmeer zusammen.

Man spaziert hier auf einer langen Mole und hat rechts den Atlantik und links das Mittelmeer.

Sind die Gewässer hier dank der Mole nach brav getrennt, so gibt es für die beiden jenseits des Leuchtturmes kein Halten mehr und die Meer vermischen sich, je nach Wetterlage, mehr oder minder heftig.

Heute taten sie es wohl heftig, da ein ziemlicher Sturm ging. Die feinen Sandkörner wurden uns ins Gesicht gepeitscht und es fühlte sich an wie wenn man mit Stecknadeln beschossen werden würde.

Aber wir sahen auch tolle Wellen die sich vor uns brachen und die Gischt und die Wellenkronen wurden vom Sturm gegen die Sonne geweht, sodass über den Wellen kleine Regenbogen entstanden.

1.12 27.10 – Gibraltar / Very British

Nun ließen wir das windige Tarifa endgültig hinter uns und fuhren die knapp 100 km nach Gibraltar. In der letzten Parkgarage vor der Grenze stellten wir das Auto ab und gingen über die spanisch/englische Grenze nach Gibraltar. Sofort wurden wir von diversen Reiseagenten überfallen die uns zu unterschiedlichen Preisen eine kleine Rundreise per Minibus anboten.

Zuerst wimmelten wir noch alle Angebote ab, gingen ein Stück weiter wo wir dann doch dem Angebot eines Fahrers nicht widerstehen konnten und um 25 Euro/Person eine 1 ½ stündige Rundfahrt buchten. Mit im Bus war auch noch eine 5-köpfige schwedische Familie.

Normalerweise ist so eine Bustour nicht das was wir gerne machen, aber da wir an sonst mache Sehenswürdigkeiten zu Fuß nicht erreicht hätten und der Buspreis nur wenig über dem Preis der Seilbahn (22Eu) lag, entschlossen wir uns diesmal zur Gruppenreise.

Schon ging es durch die engen Gassen, zwischen vielen Touristen und vielen Autos hindurch zur ersten Station unserer Tour. Dies war ein Aussichtspunkt von dem wir einen guten Überblick über den Passagier- und Handelshafen mit unzähligen Fracht- und Passagierschiffen hatten. Der nächste Stopp war bei einer Tropfsteinhöhle die wir ebenfalls besichtigten. Danach war wieder eine Höhle dran, jedoch keine Naturhöhle sondern eine von Menschen- bzw. Soldatenhand gemachte. Da Gibraltar schon immer große militär-strategische Bedeutung hatte, wurden hier endlose Gänge mit Schießscharten zum abfeuern von Kanonen geschaffen. Teile davon konnten wir nun besichtigen.

Bei jedem der bisherigen Stopps waren sie schon mehr oder weniger dabei und unterhielten uns durch ihr lustiges, faules, gelangweiltes, sehenswertes Treiben. Unzählige Fotos wurden geschossen und doch waren es immer noch zu wenige. Beim vorletzten Halt waren wir von ihnen regelrecht umzingelt. Immer für einen Spaß mit den Busfahrern zu haben und sehr zur Belustigung der Zuseher sprangen, hüpfen sie umher oder ignorierten die Anwesenden total.

Ja die weltberühmten Affen von Gibraltar waren schon allein die Reise wert.

Zum Abschluss der Tour ging es noch in die Stadtmitte wo wir uns von der Gruppe verabschiedeten und uns in das Restaurant Roy's begaben um „very british“ Fish and Chips zu speisen.

Und wie sagte doch unser Guide: „Hier in Gibraltar isst man spanisch, man fährt spanisch (also rechts) und das Wetter ist spanisch. Der Rest ist Gott sei Dank britisch.“

Jetzt ging es wieder zurück nach Spanien, das Auto wurde geholt und nach einer Stunde waren wir in Ronda in unserem Hotel angekommen.

1.13 28.10 – Ronada / Reise durch weiße Dörfer

Trotz eines viel zu kleinen Hotelbettes und eines viel zu kargen Frühstückes brachen wir gut gelaunt zu einer Tour ins Gebirge rund um Ronda auf.

Zuerst landeten wir in Grazalema. Ein Dorf ganz in Weiß gehalten, dass sich an einen grünen Hügel anschmiegt. Wir parkten etwas außerhalb des Ortes und bummelten dann gemütlich die schmalen Straßen bergauf und bergab. Alte Männer saßen zusammen und tratschten, Frauen kehrten die ohnehin sehr sauber Straßen nochmals mit dem Besen.

Weiter ging es nach Arcos de la Frontiera. Diesmal kein Dorf, sondern eine Stadt die sich aber ebenso weiß wie idyllisch an einen Hang anlehnt. Hier gab es auch eine Burg (von außen) und eine Kathedrale (auch von innen) zu besichtigen. Und natürlich gab es jede Menge an engen Gassen und netten Plätzen zu entdecken.

Die letzte Station war Zahara, wie die anderen in Weiß auf einem Hang angesiedelt und noch dazu an einem Stausee gelegen. Nach einer Irrfahrt durch die engsten Straßen der Stadt fanden wir endlich einen Parkplatz. Nur wenige Schritte davon entfernt der Hauptplatz von dem uns schon Musik entgegen hallte. Als wir nun den Hauptplatz betraten waren wir mitten in einem Dorffest. Ein Duo spielte live andalusische Musik, Kinder tollten auf dem Platz umher und eine Gruppe junger Mütter bewegte sich im Takt der Musik während die dazugehörigen Männer etwas Abseits standen und sich an den Biergläsern festhielten.

Wie setzten uns auf die Stufen des Dorfbrunnens in der Platzmitte und genossen diese einmalige Stimmung.

Viel zu früh mussten wir wieder aufbrechen und den Heimweg nach Ronda antreten.

1.14 29.10 – Ronada / Über alte Brücken musst du gehen

Wieder an karges Frühstück, aber dafür wieder gutes Wetter um die 22 Grad schon am Morgen, die sich im Laufe des Tages noch bis 34 Grad steigern sollten.

So starteten wir unsere Besichtigungswanderung durch Ronda, eine der ältesten Städte Spaniens. Lange trennte eine bis zu 90 m breite und bis zu 160 m tiefe Schlucht die beiden Stadtteile, ehe am Ende des 18. JH die 70 m lange und über 150 m hohe grandiose, dreibölgige Brücke ‚Puente Nuevo‘ errichtet wurde. Wir wanderten weiter durch die engen Gassen, bewunderten die Kathedrale und andere Kirchen, sowie Teile der Burg.

Auch den steilen Weg zum Fuß der ‚Puente Nuevo‘ gingen wir leichten Schrittes hinunter, aber immer schwereren Schrittes wieder hinauf.

Nach ca. 4 Std. hatten wir den Großteil Sehenswürdigkeiten besichtigt und so ging es zurück ins Hotel, wo wir das Auto aus der Garage holten und uns sogleich auf den Weg nach Malaga machten.

1.15 29.10 – Malaga / Ein rüdenschwimmender Fisch

In Malaga angekommen, bezogen wir ein nettes Zimmer in einem schönen Hotel. Da nur ein paar Gehminuten entfernt der Strand aus unserem Fenster zu sehen war, packten wir rasch die Badesachen und machten uns auf in Richtung Strand.

Der Sand des Strandes war anscheinend kurz vorher niedergewalzt worden und sah nicht besonders einladend aus. Wir breiteten dennoch schnell unsere Sachen aus, schlüpfen in die Badesachen und streckten vorsichtig die Beine in das Meer. Es war zwar relativ kühl, so um die 20 Grad, aber mit der Zeit gewöhnte man sich an die Temperatur. Da wir auch andere Leute sahen die sich mutig ins Wasser stürzten, wollten wir es auch wagen.

Doch just in dem Moment tauchte keine zwei Meter von uns entfernt ein ca. 30 cm langer Fisch auf, schnappte kurz nach Luft und verschwand wieder. Zuerst freuten wir uns einen Fisch so nahe beobachten zu können. Dann allerdings tauchte er schon wieder auf. Diesmal auf dem Rücken schwimmend und mit den kleinen Seitenflossen wild um sich schlagend. Endlich gelang es ihm wieder normal zu schwimmen und er tauchte ab. Doch kurz darauf stieg er fast kerzengrade aus dem Wasser in halber Körperlänge auf, um dann auf dem Rücken liegend verzweifelt darum zu kämpfen wieder in eine normale Schwimmlage zu kommen.

Dieses Schauspiel konnten wir über eine halbe Stunde beobachten und es nahm uns alle Freude um in das Wasser zu gehen. Wer weiß was alles in diesem Wasser ist?

So packten wir dann schneller als geplant zusammen um noch ein wenig in der Stadt zu bummeln.

1.16 29.10 – Malaga / Abendbummel

Frisch gestylt gingen wir vom Hotel in die Altstadt. Die Kathedrale war schön beleuchtet, aber schon geschlossen. In den Fußgängerzonen herrschte Hochbetrieb und zeitweise gab es Stau in den engen Gassen. Besonders vor einigen Diskotheken gab es Massenaufmärschen von Jugendlichen die anscheinend alle auf einmal in das Lokal wollten. Abseits der Fußgängerzonen gab es infernalisches Abendverkehr. So zogen wir uns wieder in die Altstadt zurück und fanden in einer kleinen Nebengasse ein nettes Restaurant. Dort bestellten wir unser Abendessen. Edith eine Gazpacho (im Glas serviert) und einen Thunfischsalat. Franz konnte endlich eine Paella habhaft werden, denn normalerweise gibt es diese nur für mindestens zwei Personen.

Gestärkt und zufrieden ging es zurück ins Hotel wo noch die letzten Sachen für die morgige Heimreise um- und gepackt wurden.

1.17 30.10 Malaga-Wien

Nach zeitbedingtem kurzem Frühstück wurde schnell das Gepäck verstaut und dann in Richtung Flughafen gefahren. Bis dorthin waren es nur ca. 15 Km. Während der ersten Km kamen wir in den Genuss des morgendlichen Stoßverkehrs. Je näher wir dem Flughafen kamen desto zügiger ging es dahin und so kamen wir ohne Probleme und zeitgerecht am Airport an. Der Flug war auch ok und so landeten wir fast pünktlich in Wien. Nur das Wetter war für uns ungewohnt. Gestern noch im Meer und heute fast Temperaturen am Gefrierpunkt (so kam es uns jedenfalls vor).

Damit ist nun leider Schluss mit dem Urlaub und auch mit dem Blog.

Wir danken allen die den Blog gelesen haben und hoffen, dass wir vielleicht so manchem etwas Gusto auf diese schöne Gegend gemacht haben oder in andern so manche Erinnerung geweckt haben.